

**Der Auftrag  
der Tschechoslowakischen  
Volkspartei**



Hefte aus Burgscheidungen

---

**Der Auftrag  
der Tschechoslowakischen  
Volkspartei**

1972

---

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes  
der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

In den Tagen vom 8. bis 10. Juni 1972 führte die Tschechoslowakische Volkspartei, mit der die Christlich-Demokratische Union Deutschlands seit mehr als zwei Jahrzehnten in enger und fester Freundschaft verbunden ist, in Prag ihren Parteitag durch, an dem fast 900 Delegierte und Gäste teilnahmen.

Auf dem Parteitag wurde die Entwicklung der Tschechoslowakischen Volkspartei seit 1965, dem Jahre des vorangegangenen Parteitages, analysiert und die Feststellung getroffen, daß der politische Konsolidierungsprozeß in der Partei nunmehr abgeschlossen ist. Der vom Generalsekretär der ČSL, Rostislav Petera, erstattete Bericht des Hauptvorstandes an den Parteitag sowie die Diskussionsbeiträge machten deutlich, daß die ČSL von der Überzeugung durchdrungen ist, daß nur in der engen Gemeinschaft aller progressiven Kräfte in der Nationalen Front der ČSSR unter Führung der Partei der Arbeiterklasse wirksamer Dienst christlicher Menschen auf der Grundlage der fortschrittlichen Traditionen der Vergangenheit und angesichts der Erfordernisse von Gegenwart und Zukunft möglich ist.

Davon geht auch das vom Parteitag beschlossene Grundsatzdokument „Der Auftrag der Tschechoslowakischen Volkspartei“ aus, das wir in diesem Heft auszugsweise in deutscher Übertragung veröffentlichen.

Das Dokument baut auf den „Ideologischen Grundsätzen“ auf, die der Hauptvorstand der ČSL auf seiner Tagung im November 1970 gebilligt hatte und die in entscheidendem Maße zu den erfolgreichen Ergebnissen im Konsolidierungsprozeß der Partei beigetragen haben.

„Der Auftrag der Tschechoslowakischen Volkspartei“ bildet die Grundlage für die Arbeit der Partei vor allem auf dem Gebiet der politisch-erzieherischen Tätigkeit bis zum nächsten Parteitag in fünf Jahren.

Die Zustimmung zu den in dem Dokument enthaltenen Grundsätzen und Aufgaben ist Voraussetzung und Bedingung für die Mitgliedschaft in der Tschechoslowakischen Volkspartei, die — wie es im Schlußabsatz des Dokumentes heißt — „jedes Mitglied dazu verpflichtet, daß es als Bürger eines sozialistischen Staates stets eine politisch bewußte Haltung im gesellschaftlichen Leben einnimmt und in schöpferischer Weise an der weiteren Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes teilnimmt“.

An dem Parteitag der ČSL nahm, von den Delegierten und Gästen mit großer Herzlichkeit begrüßt, eine Delegation des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands unter Leitung des Parteivorsitzenden Gerald Götting teil. Der Wortlaut der mit starkem Beifall bedachten Ansprache Gerald Göttings an den Parteitag ist ebenfalls in dieses Heft aufgenommen.

### **Der Auftrag der Tschechoslowakischen Volkspartei**

#### *Auszug aus dem vom Parteitag der ČSL beschlossenen Dokument*

Die Tschechoslowakische Volkspartei vereinigt vor allem christlich denkende Bürger und führt diese zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Geschehen und zur Arbeit im Interesse unseres sozialistischen Vaterlandes.

Die Tschechoslowakische Volkspartei als Mitgliedsorganisation der von der Kommunistischen Partei der ČSSR geführten Nationalen Front hat ihre feste und klar umrissene Stellung im politischen System unseres Staates. In diesem Sinne ist ihre spezifische Aufgabe zu verstehen, die dadurch verwirklicht wird, daß ihre Mitglieder auf der Ebene der politischen Tätigkeit der Bürger, aber außerhalb der Interessen und Kompetenzen, die dem Charakter der Angehörigen einer Kirche entsprechen, aktiv werden. Dasselbe gilt auch für religiöse Gesellschaften oder andere Institutionen. Die Tschechoslowakische Volkspartei ist an keine der Kirchen gebunden, die die gläubigen Christen in unserem Staate vereinen, und kann deshalb auch nicht als deren politischer Sprecher angesehen werden.

Die Tschechoslowakische Volkspartei sieht den Hauptsinn und das Hauptziel ihres Auftrages darin, unsere sozialistische Gesellschaftsordnung mit aufzubauen. Deshalb richtet sich ihre Tätigkeit voll auf diese Entwicklung aus. Sie wird von der Überzeugung geleitet, daß der Sozialismus mit allen Konsequenzen zu jenen Idealen der sozialen Gerechtigkeit führt, die von großen Denkern, einschließlich der christlichen — oft sogar in utopischen Vorstellungen —, in bezug auf sittliche Forderungen und die Notwendigkeit einer gerechten Ordnung in der Gesellschaft vertreten wurden und werden.

Die Tschechoslowakische Volkspartei gelangte durch ihre Teilnahme und Mitarbeit beim Aufbau des Sozialismus in unserer Heimat zu der Erkenntnis, daß dies der einzig reale

Weg zur Herausbildung einer Gesellschaft ist, in der alle Formen der Ausbeutung und Diskriminierung beseitigt sind und in der eine allseitige Entwicklung der schöpferischen Kräfte und Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen, die Bedingungen für die Errichtung von wirklich menschlichen Beziehungen untereinander und unter den Völkern ermöglicht werden.

Die Tschechoslowakische Volkspartei leitet ihre Mitglieder dazu an, sich zu engagieren und mitzuwirken in der Aufbauarbeit und im gesamtgesellschaftlichen Geschehen, um damit ihren Beitrag zum gemeinsamen sozialistischen Aufbauwerk unseres Vaterlandes und zur Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit innerhalb des sozialistischen Lagers, insbesondere mit der Sowjetunion, und mit allen Kräften auf der Welt, die für Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt kämpfen, zu leisten.

Die Tschechoslowakische Volkspartei bekennt sich einmütig zu unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und richtet ihre Tätigkeit auf deren Festigung und weitere Entwicklung, weil sie der Überzeugung ist, daß es nur im Sozialismus möglich ist, unserem Vaterland und unserem Volk den Frieden zu erhalten und alle wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme unserer gegenwärtigen Epoche zu lösen.

Weil unser Vaterland ein Teil der festen, brüderlichen sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze ist, besitzt es die Garantie der staatlichen Souveränität, der nationalen Sicherheit und eines Lebens in Frieden.

Wir sind uns dessen bewußt, daß die Sicherung des Friedens und die Zusammenarbeit unter den einzelnen Völkern siegreich voranschreiten. Dank der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion blickt die Menschheit im gesamten Weltfriedenslager mit Vertrauen der Zukunft entgegen.

Diese klaren Perspektiven dürfen uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Kampf für die Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts noch nicht beendet ist. Wir müssen ständig daran denken, daß die Welt, in der wir leben und arbeiten, bei weitem nicht harmonisch ist. Die Klassenspaltung in der Welt ist immer noch existent, und in dieser Welt herrscht ein scharfer Kampf zwischen den Kräften des Friedens und des Fortschritts und denen der Reaktion. Die Folgen daraus zeigen sich nicht nur in der politischen Sphäre, sondern wortwörtlich auf allen Gebieten, die für die Herausbildung des menschlichen Zusammenlebens und der internationalen Beziehungen bestimmt sind. Gegenwärtig besteht noch in vielen Ländern die kapitalistische Ordnung mit allen ihren negativen Erscheinungen.

Es ist aber eine revolutionäre geschichtliche Tatsache, daß in der Sowjetunion und in einer Reihe anderer Länder die sozialistische Ordnung bereits gesiegt hat und sich weiterentwickelt zu einer höheren gesellschaftlichen Formation, die sich gesetzmäßig durchgesetzt und als sozialistisches Welt-system gefestigt hat. Diese Ordnung wird immer mehr zum entscheidenden Faktor in der politischen Entwicklung, zum Träger und Verwirklicher des Fortschritts und des Friedens auf unserem Planeten. Der Sozialismus hat aufgehört, nur Utopie zu sein. Er wurde zu einer mächtigen revolutionären und gleichzeitig die Welt verändernden Kraft, mit der auch seine Feinde und Gegner im imperialistischen Lager rechnen müssen.

Die Epoche, in der wir leben, ist eine Epoche großer politischer Auseinandersetzungen, eines Zusammenpralls von Ideen und Weltanschauungen.

Der Wettstreit zwischen den Kräften des Fortschritts und der Reaktion, der sich auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ständig verschärft, findet seinen Ausdruck besonders in der ideologischen Sphäre. Im Rahmen seiner globalen Strategie richtet der Imperialismus alle seine Anstrengungen auf die ideologische Durchdringung und Diversion, und das vor allem dort, wo er glaubt, ohne Risiko eines Krieges zum Ziel gelangen zu können. Dieses Vorgehen hat als langfristiges Ziel die Herausbildung von Bedingungen für einen allseitigen Druck auf die Welt des Sozialismus und soll in seiner Endphase zur Liquidierung der sozialistischen Staaten führen. In der Konfrontation dieser beiden Welten, deren Kampf über das Morgen der Menschheit entscheidet, sind wir uns als Tschechoslowakische Volkspartei bewußt, welchen Platz wir einzunehmen und welche Schlußfolgerungen wir für unsere Tätigkeit in der sozialistischen Gesellschaft zu ziehen haben.

Die großen Erfolge, die die Sowjetunion und gemeinsam mit ihr alle Länder des sozialistischen Lagers in der wirtschaftlichen Entwicklung und auf allen gesellschaftspolitischen Gebieten, von denen das Glück der Menschheit abhängt, erreicht haben, nehmen einen ständig wachsenden Einfluß auf das politische Denken und Handeln zahlreicher Gläubiger in Europa und in den anderen Erdteilen. In ihren Reihen wird das Bewußtsein immer intensiver, daß die revolutionäre Theorie des Marxismus-Leninismus die tiefbegründete wissenschaftliche Erkenntnis der Faktoren zutage fördert, die die allgemeine Entwicklung des gesellschaftlichen Geschehens bestimmen und so auch das Prinzip der Gesetzmäßigkeit der derzeitigen Entwicklung in der Welt. Der Kapi-

talismus und seine Spätentwicklung — das Stadium des Imperialismus — zeigen sich in dieser Hinsicht und in diesen Zusammenhängen in der ganzen Welt als gegen die Menschen gerichtet und deshalb als historisch überlebt.

Die Gläubigen der christlichen Kirchen erleben mit allen anderen Menschen unseres Planeten die Realität unserer Tage. Auch sie empfinden die ganze Schwere der Problematik, die der klassenmäßigen Spaltung der Welt entspringt, und sie können sich in der Praxis davon überzeugen, daß die Forderungen nach Realisierung durchgreifender Veränderungen, wie sie Bestandteil des Programms der marxistischen revolutionären Theorie und Praxis sind, sich in Übereinstimmung befinden auch mit ihren Bemühungen um eine höhere soziale Gerechtigkeit und um den gesellschaftlichen Fortschritt.

Heute hat sich auch das Denken von Millionen Gläubigen verändert, und ebenso verändern sich ihre Beziehungen zur Welt. Wenn sich Repräsentanten der christlichen Kirchen gegen das Engagement der Gläubigen an der Seite der fortschrittlichen Bewegungen gestellt haben oder noch stellen, so ändert dies nichts an der Tatsache, daß heute das politische Bewußtsein und die Verantwortung der Christen für die Weiterentwicklung der Welt sich immer mehr ausprägen. Deshalb gehen die politisch bewußten Christen in wachsender Zahl den Weg, den ihnen die kommunistischen und Arbeiterparteien aufzeigen, um sich so mit ihrem direkten Beitrag am Werke des Fortschritts zu beteiligen, um sich so im Kampf für eine sozial gerechtere Gesellschaft zu engagieren, dessen Zweck und Ziel die allgemeine Entwicklung aller natürlichen Lebenswerte des Menschen und aller schöpferischen Kräfte der gesamten menschlichen Zusammenarbeit ist.

Zwischen dem christlichen Begriff von einem sittlichen Leben und einer Welt gleicher Art und der revolutionären Lehre des Marxismus-Leninismus gibt es viel Übereinstimmendes, das uns in der Praxis erlaubt, gemeinsam vorzugehen, und das ein Bündnisverhältnis in der Verfolgung dieser Ziele ermöglicht. Bei allen Unterschieden in grundsätzlichen philosophischen Fragen ist die Zusammenarbeit zwischen fortschrittlich denkenden Christen und Kommunisten in der politischen Praxis möglich geworden, und sie ist fruchtbar und nützlich.

Diese Sicht auf die Situation in der gegenwärtigen Welt zeigt uns, daß die Gedanken der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens, ihre Wahrheit und Überzeugungskraft immer mehr Christen ergreifen — und das, obwohl gerade unter den höchsten Repräsentanten in den christlichen Kirchen

noch viele reaktionäre Gegner alles Neuen und Fortschrittlichen zu finden sind. Für unsere Tschechoslowakische Volkspartei ist dies ein Beweis für die Siegeskraft der Ideale, für die die Partei kämpft und denen alle ihre Mitglieder auch in Zukunft verpflichtet sind.

Der große Kampf des gesamten sozialistischen Lagers gegen die imperialistische Politik, gegen die Ideologie der Vergewaltigung und Diskriminierung, der grundsätzliche Kampf gegen die Erniedrigung des menschlichen Lebens in der kapitalistischen Gesellschaft, gegen die vulgäre Kultur und den sichtlichen Verfall des Menschen in der bourgeoisen Gesellschaft ist ein historischer Kampf für die neue, sittlich höhere Vorstellung von einem wirklich besseren, menschenwürdigen Leben, nach dem die besten Denker aller vorangegangenen Zeiten sich gesehnt haben.

Diese edlen Ziele, die der Sozialismus für die gesamte Menschheit abgesteckt hat, haben wir, die Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei, wie auch alle anderen fortschrittlichen Christen uns zu eigen gemacht. An ihrer erfolgreichen Verwirklichung werden wir teilnehmen durch unsere tägliche Arbeit, durch die Erfüllung der Aufgaben, auf die sich nach dem XIV. Parteitag der KPČ die Anstrengungen unserer gesamten sozialistischen Gesellschaft richten. Wenn wir den gemeinsamen Wunsch haben, daß unsere Industrie auf allen Gebieten das Niveau der fortgeschrittensten Staaten einholen und überholen soll, wenn wir ein wirkliches Interesse daran haben, daß unsere Wirtschaft eine ständig aufsteigende Linie nimmt, so verlangt das den begeisterten Einsatz der Arbeiter, der Bauern sowie der Angehörigen der technischen und der wissenschaftlichen Intelligenz. Dieser Einsatz muß begründet sein auf einem hohen Niveau politischen Bewußtseins und politischer Verantwortung gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft. Auf dem XIV. Parteitag der KPČ wurde betont, daß man die politisch-erzieherische Arbeit mit der Erfüllung der alltäglichen Pflichten an allen Arbeitsplätzen verbinden muß. Das bedeutet, daß man die Erfüllung der Aufgaben am Arbeitsplatz in unlöslichem Zusammenhang mit der Einheit der politisch-erzieherischen Arbeit sehen muß. Gute Arbeitsergebnisse, eine engagierte Haltung zur Erfüllung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben — das ist Ausdruck politischen Bewußtseins. Das muß man allerdings kontinuierlich festigen, die Erziehungsarbeit muß man täglich vertiefen.

Wir Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei sind gerade darauf stolz, daß wir gute Arbeitsergebnisse vorwei-

sen können in der Erfüllung sozialistischer Verpflichtung, und wir wollen, daß dies auch in Zukunft so bleibt.

Damit dürfen wir uns jedoch noch nicht zufriedengeben. Im Krisenjahr 1968 haben wir uns davon überzeugt, daß die Garantie unserer Erfolge in unserer sozialistischen Gesellschaft insbesondere auf den Grundwerten unserer Gesellschaft aufgebaut ist. Zu diesen Grundwerten der Festigkeit unserer sozialistischen Ordnung gehört in erster Linie die führende Rolle der Kommunistischen Partei. Deshalb ist die Festigung der führenden Rolle der KPČ eine erstrangige und prinzipielle politisch-erzieherische Aufgabe aller Mitgliedsorganisationen der Nationalen Front, also auch der Tschechoslowakischen Volkspartei.

Wenn es den Feinden des Sozialismus, die im Jahre 1968 ihre zersetzende Tätigkeit bis in die Reihen der Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei getragen hatten, nicht gelang, die christlichen Gläubigen zu antisozialistischem und antisowjetischem Handeln zu verführen, so danken wir das allen ehrlichen Mitgliedern, die den Grundsätzen treu geblieben waren, zu denen wir uns im Februar 1948 bekannt haben. Aber auch in den Reihen der Tschechoslowakischen Volkspartei gibt es noch desorientierte Menschen, die unsere Hilfe bei der Überwindung der Reste ihrer unrichtigen Ansichten und ihres falschen Denkens benötigen.

Unsere sozialistische Gesellschaft ist eine Gesellschaft, die aufgebaut wird unter der Losung: Der Mensch für den Menschen, das Volk für das Volk. Die Mängel, die es noch zu überwinden gilt, beruhen darauf, daß sich noch nicht alle Mitglieder unserer Gesellschaft im gleichen Maße und im gleichen Grade der Verantwortung für unseren Aufbau bewußt sind. Die Basis für den gesellschaftlichen Fortschritt, für den wir uns mit der politisch-erzieherischen Arbeit tatkräftig einsetzen wollen, ist die volle Aktivierung von immer breiteren Kreisen der Bevölkerung. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für eine umfassende Entwicklung und für eine allseitige Zufriedenheit unserer Menschen. Auf diesem Gebiet haben wir zwar beachtliche Erfolge erzielt, aber noch sehr viel bleibt uns zu tun.

Die erzieherische Tätigkeit der Tschechoslowakischen Volkspartei muß ständig und mit hoher Qualität auf diese Grundfragen gerichtet sein, um sie unseren Mitgliedern nahezubringen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit christlich denkende Bürger sind. Es kommt darauf an, ihnen bewußt zu machen, daß der Sozialismus mit seinem Kampf um die Befreiung des Menschen von der Ausbeutung, mit seinem Kampf um die Wahrheit, um das Recht und die Gerechtig-

keit und mit seiner Anwendung von moralischen Werten und zwischenmenschlichen Beziehungen den wahren Humanismus darstellt.

Der hohe sittliche Wert zwischenmenschlicher Beziehungen im Sozialismus ist dadurch gegeben, daß dem Menschen prinzipiell gleiche Bedingungen für seine Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, daß ihm alle Möglichkeiten gegeben sind, sich zu einer allseitigen Persönlichkeit, sei es als Arbeiter, als Bauer, als Angehöriger der technischen Intelligenz oder als schöpferischer Künstler, zu entwickeln.

Dadurch, daß die sozialistische Gesellschaft die Zurückgebliebenheit und die Diskriminierung in jedweder Form beseitigt, schafft sie eine tatsächliche Übereinstimmung zwischen den Grundinteressen des einzelnen und den Interessen der ganzen Gesellschaft. Die Vereinigung des technischen Fortschritts mit einem kulturellen und sittlichen Aufstieg in der Gesellschaft überwindet allmählich jene Formen der Arbeit, in denen der Mensch lediglich physische Kraft ist; dadurch wird erreicht, daß die Arbeit für den Menschen immer menschlicher wird.

Im Programm der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung, das auf dem XIV. Parteitag der KPC angenommen wurde, sind nicht nur die quantitativen Seiten der Produktion bewertet worden, sondern vor allem die qualitativen Parameter. Mit der Einführung neuer wissenschaftlicher Ergebnisse und Techniken in den Arbeitsprozeß wird auch eine ständig qualifiziertere Arbeit verlangt. Die Facharbeit stellt an den Menschen immer höhere Ansprüche. In der sozialistischen Gesellschaft aber begreift der Mensch die Arbeit, die völlig befreit ist von jeglichen Formen der Ausbeutung, als einen Bereich seines persönlichen Lebens, und er konzentriert seine Bildung, seine Interessen und seine Fähigkeiten auf sein Werk. Deshalb müssen wir in unserer politisch-erzieherischen Arbeit deutlich machen, daß das Programm der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft gleichzeitig ein Programm der Entwicklung aller Fähigkeiten und Interessen des Menschen und seiner schöpferischen Kräfte ist.

Die hohe moralische Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft über die kapitalistische und alle vorangegangenen gesellschaftlichen Formationen besteht darin, daß ihr Aufbau sowohl mit dem Wachsen der Aufgaben des Menschen eng verbunden ist als auch mit der Bedeutung seiner Würde. Wenn die Entwicklung unserer sozialistischen Wirtschaft und Kultur dem Menschen neue, immer größere und kompliziertere Aufgaben stellt, wird ihm gerade die sozialistische Ge-

sellschaft auch immer wieder neue Möglichkeiten bieten, um erfolgreich zu arbeiten, seinem Leben ein höheres Niveau zu geben, sein fachliches Können anzuwenden und seine ethischen Anlagen zu verwirklichen. Das muß jeder Bürger bei uns richtig erkennen, und er muß sich in der sozialistischen Gesellschaftsordnung ohne Rücksicht darauf, von welcher Weltanschauung er ausgeht, moralisch verpflichtet fühlen, mitzuarbeiten.

Die sozialistische Gesellschaft ermöglicht jedem Bürger, ohne Rücksicht auf Weltanschauung oder Glauben seine Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst des gesellschaftlich Guten zu stellen. Die gesellschaftliche Engagertheit für den Sozialismus gibt ihm die Möglichkeit, moralisch zu wachsen, gibt ihm die Möglichkeit zur vollen Entwicklung seiner menschlichen Eigenschaften, aber auch seiner fachlichen Qualitäten, was insgesamt den Charakter seiner Persönlichkeit bildet.

Für jeden, also auch für den gläubigen Menschen, ist die Frage der Entwicklung und der Anwendung all seiner Fähigkeiten in der Gesellschaft ein Wert allererster Ordnung und ein Kriterium der Richtigkeit seiner Einstellung zum Leben und seiner Daseinsberechtigung. Deshalb ist die volle Herausbildung aller seiner Fähigkeiten für jeden Menschen nur in einer gerecht organisierten und wissenschaftlich geleiteten Gesellschaft möglich, die auf sozialistischer Grundlage aufgebaut ist.

Darum führt die Tschechoslowakische Volkspartei in ihrem politisch-erzieherischen Wirken ihre Mitglieder und die ihr nahestehenden parteilosen Bürger zu der Erkenntnis und dem Bewußtsein, daß nur unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft der Mensch die Erfüllung all seiner Lebensideale erreichen kann. Ziel dieses allseitigen politischen und erzieherischen Wirkens der Tschechoslowakischen Volkspartei ist es, daß jedes Mitglied und jeder Bürger bereit sei, die anspruchsvollen Bedingungen unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu meistern.

Daher ist es notwendig, die politisch-erzieherische Tätigkeit als Schwerpunktaufgabe in der Tschechoslowakischen Volkspartei zu betrachten. Die hinter uns liegende Zeit und insbesondere die Anforderungen unserer weiteren Entwicklung führen uns zu der Erkenntnis, daß die politisch-erzieherische Tätigkeit auf einem weit höheren Niveau beruhen muß, als es bisher der Fall war, und daß sie getragen sein muß von den absolut klaren und eindeutigen Werten, auf denen unsere sozialistische Gesellschaftsordnung beruht. Es muß das Ziel aller Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei

sein, die politisch bewußte Avantgarde der christlich denkenden Bürger in unserer sozialistischen Gesellschaft zu sein.

Die Tschechoslowakische Volkspartei ist und wird auch weiterhin eine feste und anerkannte Mitgliedsorganisation der von der Kommunistischen Partei der ČSSR geführten Nationalen Front sein, wenn alle ihre Mitglieder politisch gefestigt und darauf vorbereitet sind, ihre Aufgaben auf unserem gemeinsamen Weg nach vorn zu erfüllen, dessen Ziel das Wohl aller unserer Menschen ist.

Die Tschechoslowakische Volkspartei sieht ihre Hauptaufgabe und ihren Auftrag vor allem darin, ihren Mitgliedern den ihnen zukommenden Platz in unserer sozialistischen Gesellschaft aufzuzeigen und ihnen deutlich zu machen, wie sie ihren Anteil zum weiteren Aufbau und zur allgemeinen Entwicklung beitragen können.

Die Tschechoslowakische Volkspartei will durch ihre erzieherische und organisatorische Tätigkeit alle ihre Mitglieder zu einem höheren politischen Bewußtsein führen und sie dadurch zur aktiven und schöpferischen Mitarbeit im Kampf um das Neue, um die sozial gerechtere Welt und deren Zukunft in Frieden und Glück gewinnen.

#### *Der Platz der ČSL im politischen System der sozialistischen Gesellschaft*

Die führende Rolle der Kommunistischen Partei als Vorhut der Arbeiterklasse ist eine anerkannte Gesetzmäßigkeit beim Aufbau des Sozialismus, einer seiner ständigen Werte, eine unverrückbare Voraussetzung für einen erfolgreichen sozialistischen Marsch nach vorn.

Die Aufgabe der KPČ als führender und integrierender Faktor der sozialistischen Gesellschaft, als entscheidender Garant der sozialistischen Macht und der kontinuierlichen Entwicklung der sozialistischen Demokratie entspringt ihrer natürlichen Autorität in den breiten Volksschichten. Sie ist erprobt und bestätigt durch 50 Jahre Geschichte hindurch.

Von ihrer Entstehung an war die KPČ ein konsequenter Kämpfer für die Bedürfnisse und Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen unserer beiden Völker. Mit ihrem konsequenten Kampf gegen Ausbeutung und für die Rechte der Werktätigen in der Zeit vor München, gegen den beginnenden Faschismus, für die Verteidigung der Republik in der Zeit der Münchner Krise und für die Freiheit unserer Völker in der Zeit der nazistischen Okkupation hat sie sich das große Vertrauen der Werktätigen erworben.

Nach der Befreiung unseres Vaterlandes durch die Sowjetarmee im Jahre 1945 wurde sie zur stärksten politischen Partei in der Tschechoslowakei, was durch die hervorragenden Wahlergebnisse von 1946 bestätigt wurde.

Durch ihre kluge Politik und ihre gesamte Tätigkeit nach dem Jahre 1945 vermochte die Kommunistische Partei, die gesamte Arbeiterklasse und den überwiegenden Teil der Werktätigen zu vereinen und diese zum definitiven Sieg über die Bourgeoisie und die Reaktion im Februar 1948 zu führen.

Die objektive Notwendigkeit der führenden Rolle der Kommunistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft wächst ständig mit den neuen Aufgaben und den Bedürfnissen beim Aufbau des Sozialismus. Je entwickelter die sozialistische Gesellschaft ist, um so anspruchsvoller sind die politischen, ökonomischen und ideologischen Aufgaben, um so wichtiger ist es aber auch, alle gesellschaftlichen und ökonomischen Prozesse auf wirksamste Weise zu lenken und zu leiten.

Die richtig begriffene Führungsaufgabe der KPČ in der Nationalen Front und der gesamten Gesellschaft ist die Ausgangsbasis für jegliche Tätigkeit unserer Tschechoslowakischen Volkspartei, für die Entwicklung und Festigung der sozialistischen Haltung ihrer Mitglieder, für ihre aktive Teilnahme am gesamtgesellschaftlichen Geschehen und für die Erfüllung konkreter Aufgaben auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der kulturellen Entwicklung unseres Vaterlandes.

Die Tschechoslowakische Volkspartei hat heute wie noch nie in der Vergangenheit die Möglichkeit, an der Verwirklichung der großen Ideale der sozialen Gerechtigkeit teilzunehmen, bei der endgültigen Festigung eines dauerhaften Friedens mitzuwirken und so ihren spezifischen Auftrag in der sozialistischen Gesellschaft zu erfüllen. Deshalb hält es die ČSL für ihre erstrangige Aufgabe, zielbewußt zum Wachsen des politischen Bewußtseins und der Engagiertheit ihrer Mitglieder und anderer Bürger sowie zur Stärkung der politisch-moralischen Einheit des Volkes beizutragen und bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft mitzuhelfen.

Deshalb unterstützt sie durch konkrete Taten die prinzipielle Politik der KPČ. Sie sieht in ihr einen Quell reicher inspirierender Anregungen für die eigene Politik, für die eigene organisatorische Arbeit im Rahmen der Nationalen Front, für die gemeinsamen Anstrengungen zum Erreichen der hohen moralischen Ziele des Sozialismus. In der Politik der KPČ sieht die ČSL die Garantie dafür, daß diese Ziele

im Interesse der sozialistischen Gesellschaft mit Erfolg erreicht werden.

### *Bedeutung und Rolle der Nationalen Front*

Das Grundprinzip des politisch-organisatorischen Aufbaus der Nationalen Front geht von der föderativen Ordnung in der Tschechoslowakischen Republik aus, die sich bislang bewährt hat und sich weiter entwickeln wird.

Der Hauptinhalt der Tätigkeit der Nationalen Front als revolutionäres Bündnis der Arbeiterklasse mit den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und den übrigen Schichten der werktätigen Bevölkerung beider Völker und Nationalitäten besteht darin, unter der Führung der KPC alle Bürger für die Mitarbeit zu gewinnen und politisch zu vereinen, die den gesellschaftlichen Organisationen und politischen Parteien angehören, Atheisten wie auch Gläubige zur weiteren Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes zu führen. Gleichzeitig aber vereinigt und koordiniert sie deren allgemeine politische Tätigkeit in Übereinstimmung mit dem Programm und den Beschlüssen der KPC.

Die Nationale Front ist die Plattform für die Entwicklung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie.

Die Nationale Front hat bei uns eine tiefe historische Wurzel und eine bedeutsame Tradition. Als Ausdruck der antifaschistischen Einheit des Volkes wurde sie im gemeinsamen Kampf für die nationale und soziale Befreiung unserer Länder und Völker in den Jahren des zweiten Weltkrieges geboren.

Im Verlauf ihrer Geschichte erreichte die Nationale Front nicht geringe Erfolge. Sie hat sich sehr verdient gemacht. Der komplizierte und nicht einfache Weg bei der Erreichung des Sozialismus wurde allerdings nicht ohne Fehler und Irrtümer begangen, die sich in den Organen und Organisationen der Nationalen Front sowohl vor dem Januar 1968 als auch im Zeitraum danach zeigten.

Eine prinzipielle Wende in den Bemühungen, alle Grundwerte unserer sozialistischen Gesellschaft zu festigen und dabei auch den Auftrag der Nationalen Front, die im Bewußtsein der Volksmassen durch die krisenhafte Entwicklung im Jahre 1968 Schaden erlitten hatte, zu erneuern, wurde auf dem April-Plenum des Zentralkomitees der KPC im Jahre 1969 erreicht, auf dem eine neue Führung der KPC mit Dr. Gustáv Husák an der Spitze gewählt wurde. Zum Dokument von programmatischer Bedeutung wurden die „Reali-

sierungsrichtlinien“ des Mai-Plenums des Zentralkomitees der KPC, die eindeutig betonten, daß zur erfolgreichen politischen Konsolidierung eine richtige Erneuerung in den Führungsaufgaben der KPC notwendig sei. Dies galt auch für die Organe und Organisationen der Nationalen Front, die ihren sozialistischen Charakter und ihre Aktivierung im Geiste der KPC festigen sollte.

Ein politisches Ereignis von grundsätzlicher Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft war die gesamtstaatliche Konferenz der Nationalen Front der ČSSR vom 28. Januar 1971 in Prag. Die Aufgaben, die daraus ebenso wie aus der März-Konferenz der Nationalen Front der ČSR für die ČSL hervorgingen, bildeten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der ideologischen und organisatorischen Einigung unserer Partei.

Die Nationale Front beeinflusst über ihre Mitgliedsorganisationen Millionen von Bürgern unseres Staates. Jede dieser Organisationen erfüllt dabei ihre spezifisch bedeutsame Funktion und trägt durch ihre Tätigkeit konstruktiv zur Mobilisierung aller positiven Kräfte für die erfolgreiche sozialistische Entwicklung, für eine Vertiefung des sozialistischen Vaterlandsbewußtseins, für das internationalistische Denken und für die Festigung sozialistischer Beziehungen sowohl in der Arbeit als auch im persönlichen Leben bei.

Dies gilt auch für die Tätigkeit der Tschechoslowakischen Volkspartei. Ihr spezifischer Auftrag in unserem sozialistischen System wird neben der sozialen Struktur der Mitgliederbasis dadurch bestimmt, daß in ihren Reihen vor allem christlich denkende Bürger vereinigt sind, die sich zum Sozialismus nicht nur öffentlich bekennen, sondern auch durch ihre konkrete Tätigkeit einen bewußten und aktiven Anteil an der weiteren allseitigen Entwicklung nehmen.

Die Begründung der Existenz der ČSL und ihres politischen Wirkens beruht vor allem im schöpferischen Suchen gemeinsamer Wege, die zu einer erfolgreichen Lösung wirtschaftlicher und politischer Probleme führen.

Die Tschechoslowakische Volkspartei ist mit ihren Abgeordneten in der Föderalen Nationalversammlung, im Tschechischen Nationalrat und in den Nationalausschüssen aller Ebenen am Aufbau, an der Realisierung und Kontrolle der Politik unserer sozialistischen Gesellschaft beteiligt. Über die Nationale Front nimmt die Tschechoslowakische Volkspartei Anteil an der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und fühlt sich für sie mitverantwortlich.

Damit die ČSL ihren Auftrag erfolgreich erfüllen kann, muß sie ihren Mitgliedern, je nach dem Grad politischer

Reife und je nach Kenntnis und Fähigkeiten, die Möglichkeit geben, sich im Partei- und im öffentlichen Leben zu bewähren. Es geht darum, daß die Mitglieder der ČSL es als eine Ehre ansehen, ehrlich und verantwortlich an der Erfüllung aller Aufgaben mitzuwirken, die sich aus dem Auftrag und den programmatischen Zielen der Partei ergeben.

Unser Volk hat den Weg zum Sozialismus bewußt beschritten. Die sozialistische Ordnung entspricht der konkreten Sehnsucht unseres Volkes nach sozialer Gerechtigkeit, nach wachsender Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse. Diese Gedanken stehen nicht im Widerspruch zur christlichen Ethik, sondern stimmen voll und ganz mit der innersten Überzeugung eines Christen überein.

Die Tschechoslowakische Volkspartei sieht deshalb in der aktiven Mitarbeit in der Nationalen Front die Möglichkeit für alle ihre Mitglieder, durch konkrete Taten und eine volle gesellschaftliche Engagiertheit auf allen Gebieten der Aufbautätigkeit wahrhaft die Tiefe ihrer schöpferischen Mitarbeit am sozialistischen Aufbau unserer Gesellschaft zu beweisen.

Deshalb führt die ČSL — ideologisch, organisatorisch und in Übereinstimmung mit den Aufgaben der Nationalen Front — ihre Funktionäre und Mitglieder zu initiativreicher Mitarbeit bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XIV. Parteitages der KPC, damit sie auf ihren Arbeitsplätzen sowie im politischen und öffentlichen Leben durch beispielhafte und bewußte Mitarbeit ihre tiefe Ergebenheit gegenüber der Sache des Sozialismus beweisen können. Deshalb führt die ČSL ihre Funktionäre und Mitglieder auf den Weg, der durch die Mehrung der materiellen und geistigen Güter unserer Gesellschaft in unserem Vaterland gekennzeichnet ist.

#### *Für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft — für das Wohl des Menschen*

Die Tschechoslowakische Volkspartei stellte sich im Jahre 1948 voll hinter die sozialistische Entwicklung unseres Vaterlandes. Ihre Mitglieder haben sich in den bisherigen Jahren durch ehrliche Mitarbeit und ergebnisreiches Mitwirken bei der Entwicklung unserer sozialistischen Wirtschaft bewährt.

Zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen „Schöner unsere Städte und Gemeinden“, zur Unterstützung unserer sozialistischen Landwirtschaft und auf anderen Gebieten des wirtschaftlichen Aufbaus haben unsere Mitglieder und die Organisationen der ČSL bedeutende Beiträge für unsere Volkswirtschaft geleistet.

Die Mitglieder der ČSL waren in vielen Fällen die Initiatoren bei der Gründung von Brigaden der sozialistischen Arbeit in Werken und Betrieben. Auch in leitenden Funktionen — insbesondere in der Landwirtschaft — halfen sie mit, die neuen progressiven Arbeitsmethoden durchzusetzen. Ihre Arbeitsinitiative war überall beispielhaft, was insbesondere in der Zeit vor den Wahlen im Januar 1971 deutlich wurde. Eine Reihe von Auszeichnungen und Anerkennungen, die unsere Mitglieder besonders in den Aufbaujahren von 1948 bis 1968 erhielten, ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Mitglieder der ČSL die Forderungen, die die Gesellschaft in der verantwortungsbewußten Mitarbeit beim Aufbau des Sozialismus an sie stellt, richtig verstanden haben.

Wir sind uns bewußt, daß unsere sozialistische Gesellschaft — im Verlauf der ökonomischen Entwicklung, die durch die erweiterte Arbeitsteilung, durch Kooperation und durch Spezialisierung der menschlichen Tätigkeit, sowohl durch Technisierung als auch Automatisierung im Produktionsprozeß gekennzeichnet ist — immer mehr darauf achten muß, daß die allseitige Persönlichkeit des Menschen bei der Anwendung der sozialistischen moralischen Werte im Prozeß der gesellschaftlichen Produktion hervorgehoben wird.

Ziel der Wirtschaftspolitik eines sozialistischen Staates ist das Wachstum des Lebensniveaus jedes Mitglied der Gesellschaft und die Erreichung einer kontinuierlichen Erhöhung der Intensität und der Effektivität der Volkswirtschaft durch die Erhöhung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität.

Das Anwachsen des materiellen Reichtums einer Gesellschaft ermöglicht die bessere Befriedigung der materiellen Bedürfnisse, die Entwicklung der Dienstleistungen, die Verbesserung der Wohnungssituation, die erweiterte Fürsorge der Gesellschaft für Familie und Kinder, die Vervollkommnung des Rentensystems, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Erhöhung der Arbeitshygiene und des Gesundheitsschutzes für die Werktätigen direkt am Arbeitsplatz sowie die allgemeine Erhöhung des Lebensniveaus in den Städten und Dörfern. Unsere Partei hat die Möglichkeit und die Pflicht, sich voll in diesen Fragen zu engagieren.

Die Aufgaben des 5. Fünfjahrplanes verpflichten unsere Werktätigen, alles für dessen gute Erfüllung zu tun. Sie verpflichten auch die Tschechoslowakische Volkspartei, alle ihre Mitglieder dazu anzuhalten, ihre Kräfte im Dienst an der weiteren Entwicklung und glücklichen Zukunft unserer Gesellschaft einzusetzen. Die Erfüllung des 5. Fünfjahrplanes aber ist gerade die Hauptvoraussetzung zur Erreichung dieser Ziele.

Unser ökonomisches Prinzip ermöglicht es, die Produktion nach einem einheitlichen System der Planung und Leitung auszurichten, in dem sich die allgemeinen Interessen der Gesellschaft widerspiegeln. Entscheidender Faktor beim Aufschwung der Produktion ist heute das Anwachsen der Arbeitsproduktivität, insbesondere durch komplexe sozialistische Rationalisierung als ständiges System, das auf einen hohen Grad der Effektivität der Grundfonds, der Arbeitskräfte, der Rohstoffe und Energien ausgerichtet ist. Unteilbarer Bestandteil einer komplexen sozialistischen Rationalisierung ist die Einführung neuer Techniken und Technologien, die qualifizierte Tätigkeit in den Etappen vor der Produktion, insbesondere in der Forschung, in der Entwicklung, in der Produktion und Konstruktion, in der Leitung des Verwaltungsapparates sowie in der Kontrolltätigkeit. Es darf nicht nur um technisch-organisatorische Maßnahmen in der Produktion gehen, eine umfassend rationalisierte Produktion erfordert auch in der Leitung und Verwaltung höchste Qualität.

Gegenstand der komplexen sozialistischen Rationalisierung müssen vor allem die Seiten der schöpferischen Tätigkeit der Menschen sowie alle Möglichkeiten des gesellschaftlichen Produktionsprozesses sein. Es geht also nicht nur um die Lösung sachlicher Probleme, sondern um die Hilfe und Anleitung beim Nachdenken der Menschen über Methoden ihrer Arbeit. Nur so kann man eine ständige schöpferische Entwicklung bei der befreiten Arbeit erreichen, die eine physische und geistige Selbstverwirklichung des Menschen garantiert.

Der Hauptvorstand der ČSL hat auf seiner Sitzung im Februar 1972 alle Parteimitglieder, die in der Wirtschaft arbeiten, aufgefordert, ihre Mitarbeit bei der Durchsetzung der Rationalisierungsprogramme in allen Betrieben und an allen Arbeitsstätten zu verstärken.

Die Rationalisierung ist ein langfristiges Programm, das zur Erhöhung der Effektivität der gesamten Volkswirtschaft führen wird. Deswegen hat dieser Aufruf dauernde Gültigkeit und verpflichtet jedes Mitglied der Tschechoslowakischen Volkspartei, das auf dem Gebiete der Volkswirtschaft tätig ist, auf dieses Programm.

Ein wichtiges Problem der gesamten ökonomischen Entwicklung ist es, die Wissenschaft für die Realisierung der volkswirtschaftlichen Aufgaben zu nutzen. Die Wissenschaft wird immer mehr zur dynamischen Produktivkraft, und die wissenschaftlich-technische Revolution wird immer mehr alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens beeinflussen: die Produktion, den Verkehr, das Gebiet der Information, die nicht-

produktive Sphäre, die Kultur und die Bildung. Auch die Mitglieder der ČSL sind sich dessen bewußt, daß die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik nicht nur die Elemente der sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklung beeinflussen wird, sondern auch alle Faktoren demographischer und politischer Qualifizierung. In der sozialistischen Volkswirtschaft wächst ständig und immer drängender der Bedarf der Menschen an Bildung, der Bedarf nach Bildung mit einem weiten Wissensumfang.

Die Entwicklung der Wissenschaft ist eines der wichtigsten Mittel der Erkenntnis und der Erweiterung des geistigen Horizonts des Menschen. Deshalb hat die ČSL in ihrer politisch-erzieherischen Arbeit begonnen, die Entwicklung der wissenschaftlichen Bildung ihrer Mitglieder zu unterstützen als eines jener Mittel, die zur Befriedigung der geistigen und materiellen Bedürfnisse beitragen und grundsätzlich den ökonomischen, kulturellen und sittlichen Fortschritt der Gesellschaft beeinflussen.

Die Industrie stellt eine bedeutsame Quelle für die Entwicklung unserer Ökonomie dar. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XIV. Parteitagess der KPČ ist es daher notwendig, in allen Leitungsebenen eine feste Ordnung und ein festes System einzuführen, das die Garantie für eine wirksame Leitungsarbeit darstellt. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt verlangt, daß in der Konzentration und in der Spezialisierung der Produktion fortgefahren wird und daß gleichzeitig ihre Struktur sowohl in den Betrieben und Werken als auch in der gesamten Volkswirtschaft progressiv verändert wird. Auf allen Leitungsebenen müssen die Voraussetzungen für eine systematische Rekonstruktion und eine Erneuerung der Produktionstechnik, für das schnelle Wachsen des technischen Niveaus der Produktion und der Arbeitsproduktivität geschaffen werden.

In der Industrie müssen die Produktionsmittel insbesondere auf ein ausgewähltes Entwicklungsprogramm konzentriert werden, auf eine Spezialisierung und Konzentration der Produktion. Gleichzeitig ist es notwendig, das Produktionsortiment zu begrenzen und Produktionen von kleiner Effektivität und geringer Perspektive zu verringern. Die Freisetzung von Arbeitskräften und Arbeitskapazität wird dann vorrangig die Erfüllung der tragenden Programme, insbesondere in der Maschinenbauindustrie, ermöglichen.

Auf die Entwicklung unserer gesamten Ökonomie und auf das Lebensniveau der Menschen hat die landwirtschaftliche Erzeugung, die etwa 80 Prozent unseres gesamten Ernährungsbedarfes sichert, einen hervorragenden Einfluß. Schwer-

punktaufgabe in der Landwirtschaft und in der Ernährung ist es, die Steigerung im Verbrauch von Grundnahrungsmitteln durch die eigene Produktion abzudecken und gleichzeitig die Zusammensetzung und Qualität des Nahrungsmittelsektors zu qualifizieren. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist nur durch eine ständige Steigerung der Effektivität der pflanzlichen und tierischen Erzeugung möglich.

Die Grundsätze der Förderung der Landwirtschaft, die auf dem XIV. Parteitag der KPČ gegeben und auf dem VIII. Kongreß der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften konkretisiert wurden, beruhen vor allem auf der weiteren Entwicklung durch Spezialisierung und Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion als Voraussetzung einer wirksamen Anwendung von Erkenntnissen aus der Wissenschaft und Forschung, aus der Technik und aus der Technologie großer Flächen, dadurch natürlich auch in der Arbeitsproduktivität und in der Intensität moderner effektiver Produktion. Auf dieses Ziel müssen all unsere Bauern ihre Aufmerksamkeit lenken, vor allem aber auch die leitenden politischen Organe und die der Verwaltung.

Die Tschechoslowakische Volkspartei wird allseitig zum richtigen Verständnis und zur richtigen weiteren Anwendung dieser Erkenntnisse bei der weiteren Entwicklung unserer Landwirtschaft zur modernen neuen Großflächenproduktion und zur Erhöhung ihres qualitativen Niveaus beitragen. Auf dem Wege zu erhöhter Konzentration der Arbeit und zur Vertiefung ihrer Spezialisierung ist die Kooperation von Staatsgütern und genossenschaftlichen Betrieben notwendig. Sie ermöglicht den Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Betriebe zu einer gemeinsamen Ausnutzung der Grundmittel, zu einem gemeinsamen organisierten Vorgehen in der pflanzlichen Produktion und zur Integration der Betriebe der tierischen Produktion. Da jedoch die Kooperation ein langwieriger Prozeß ist, der den Zeitraum des 5. Fünfjahrplanes übersteigt, muß damit eine komplexe Umgestaltung der gesamten Landwirtschaft, müssen damit Veränderungen in der Struktur der landwirtschaftlichen Produktion Hand in Hand gehen. Nur so kann es gelingen, ohne Verluste und ohne Reste alle die Aufgaben zu erfüllen, die uns im kommenden Zeitraum in der Landwirtschaft gestellt sind und zu denen auch die gehört, die ökonomische und gesellschaftliche Stellung der Landwirtschaft zu verbessern.

Ein unteilbarer Bestandteil der Entwicklung der Landwirtschaft ist die allseitige Sorge um die Bauern; denn auf den Genossenschaftsbauern und den Werk tätigen in den staatlichen Landwirtschaftsgütern und deren Organisation liegt

die Hauptschwere der Verantwortung für die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes und damit für die ständige Erhöhung unseres Lebensniveaus überhaupt. Ein bedeutender Faktor in diesem Sinne ist die neue Rechtsordnung der landwirtschaftlich-genossenschaftlichen Beziehungen. Das Gesetz über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen bildet die wirksame Rechtsgrundlage für ein komplexes und einheitliches Herangehen an alle Fragen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Für die Richtlinien des 5. Fünfjahrplanes gilt als eine der Quellen unserer ökonomischen Entwicklung die stärkere, intensivere und ausschließlich konkrete Integration der Länder des RGW. Insbesondere die Sowjetunion mit ihrem riesigen ökonomischen Potential ist für uns eine verlässliche volkswirtschaftliche Stütze, vor allem, was die Stabilität ihrer Rohstoffquellen und die Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution anbelangt, aber auch hinsichtlich eines weitgespannten Absatzmarktes für unsere Erzeugnisse. Hinzu kommt noch eine höhere Form der sozialistischen ökonomischen Integration, die durch die internationale Kooperation in der Erzeugung gekennzeichnet ist. Das ermöglicht es uns, unsere Forschung zu konzentrieren, größere Serien herzustellen und die Weltspitze in einigen Sparten der Produktion zu erreichen.

Die Basis für die Form und den Inhalt unserer Eingliederung in die internationalen volkswirtschaftlichen Beziehungen bildet das Komplexprogramm zur weiteren Vertiefung und Erweiterung der Zusammenarbeit und zur Entwicklung der ökonomischen Integration der Mitgliedstaaten des RGW. Eines der Hauptinstrumente des Integrationsprogramms ist die sich immer weiter entwickelnde Qualitätsverbesserung in der Zusammenarbeit und in der Planung unter den Mitgliedsstaaten des RGW.

Eine weitere neue Form ist die Zusammenarbeit in der Ausarbeitung ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Prognosen als Basis für die Planung in den einzelnen Zeitabschnitten. Das Programm der sozialistischen Integration setzt aber auch einen vollkommenen gegenseitigen Warenaustausch voraus, einen elastischeren Mechanismus im Außenhandel mit dem Ziel, stets die Einführung der innerstaatlichen Reformen in der Leitung der einzelnen Mitgliedsstaaten zu beachten.

Vom Gesichtspunkt der weiteren Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution hat die sozialistische Integration auf dem Gebiet von Wissenschaft und Forschung außerordentliche Bedeutung.

Wichtigstes Kriterium unserer sozialistischen ökonomischen Entwicklung ist das Niveau der Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der werktätigen Menschen. Deshalb müssen alle Maßnahmen und Pläne in der Wirtschaftspolitik der KPČ und der gesamten Nationalen Front auf die Erreichung eines höheren Lebensstandards für die Werktätigen gerichtet sein. Die kontinuierliche Verbesserung des Lebensstandards hat wiederum einen relevanten Einfluß auf die Entwicklung der Arbeitskräfte und stellt so ein bedeutendes Stimulans beim Anwachsen der Arbeitsproduktivität dar. Das weitere Anwachsen des Lebensniveaus der Bevölkerung erfordert, daß gleichzeitig mit der maximalen Befriedigung des materiellen Bedarfs der Ausgewogenheit aller Seiten des Lebensniveaus die notwendige Beachtung geschenkt wird einschließlich der gesamten Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Festigung sozialer Sicherheit und der Entwicklung moralischer Elemente, die die sozialistische Lebensweise fördern. Das volkswirtschaftliche Programm — vom XIV. Parteitag der KPČ vorgezeichnet — betont, daß man größere Aufmerksamkeit den Beziehungen widmen muß, die zwischen der Gesellschaft und dem einzelnen bezüglich der Sicherheit des Arbeitsplatzes der Werktätigen bestehen. Das bedeutet, daß man diese Notwendigkeiten nicht nur für die jetzt tätige Bevölkerung, sondern auch für die nach uns kommende Generation sichern muß und darüber hinaus auch für die, die ihre Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber schon erfüllt haben. Das ist ein Beweis der hohen moralischen Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung über die rücksichtslose Ausbeutungsgesellschaft des Kapitalismus, die im Menschen lediglich die Arbeitskraft sieht als Instrument für ihren Profit.

Ein elementarer Bestandteil der sozialistischen Gesellschaft ist die Familie als unersetzliche Voraussetzung für eine glückliche und gesunde Herausbildung der menschlichen Persönlichkeit und für eine erfolgreiche gesellschaftliche Entwicklung. Es ist daher notwendig, das gesellschaftliche Prestige der Familie zu erhöhen und für sie optimale Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Daraus entspringt die Verpflichtung, allseitig die Maßnahmen zu unterstützen, die es den Familien ermöglichen, mehr Kinder zu haben, und dafür zu sorgen, daß alle Bedingungen für die geistige und physische Entwicklung der Kinder geschaffen werden.

Eine der zentralen Fragen bei der Erhöhung des Lebensniveaus und der Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen ist die Lösung des Wohnungsproblems. Es müssen alle

materiellen, technischen und organisatorischen Anstrengungen unternommen werden, um die Aufgaben im Wohnungsbau nicht nur zu erfüllen, sondern so weit wie möglich überzuerfüllen. Dabei ist auch Wert auf eine komplexe Ausstattung der Siedlungen und der einzelnen Wohnungen zu legen, und zwar nicht nur bezüglich der Quantität, sondern auch der Qualität. Notwendig ist weiterhin eine ständige Kontrolle innerhalb der Wohnungsbaufonds, da durch den Mangel an Arbeitskräften, oftmals aber auch infolge Gleichgültigkeit der verantwortlichen Funktionäre und ebenso auch der Mieter bedeutende Verluste zu verzeichnen sind. Auch auf diesem Sektor sieht die ČSL eine Verpflichtung, gerade bei ihren Mitgliedern darauf zu drängen, daß die Sorge um das gemeinsame Eigentum nicht erlahmt und jeder seinen Teil zur Erhaltung dieses Eigentums beiträgt.

Aktuell sind und bleiben im Blick auf das Ganze die Steigerung des Lebens- und Arbeitsniveaus, die Verbesserung der Qualität der Wohnungen und des Verkehrswesens, die Erhöhung des Niveaus des Gesundheitswesens, der Schulbildung und der Nutzung der Freizeit. Beachtung müssen wir der wirksamen Erweiterung des Netzes der Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, auf dem schulischen Sektor, der Kultur und des Sports widmen.

Eine große Rolle bei der Entfaltung der produktiven und gesellschaftlichen Beziehungen spielen die Nationalausschüsse (Staatsorgane). Ihre Tätigkeit auf dem ökonomischen Gebiet kann nicht nur am Anwachsen des Nationaleinkommens gemessen werden oder am Produktionsumfang oder am Umfang der Dienstleistungen, da sie die gesamte Breite der Volkswirtschaft bei der Befriedigung der Bedürfnisse betrifft. Ohne die aktive Mitarbeit der Nationalausschüsse und ihrer Abgeordneten im Gesamtbereich ihrer Tätigkeit würden die Ergebnisse in der Entwicklung unserer Gesellschaft bei weitem nicht so günstig dastehen. Die Tschechoslowakische Volkspartei hat immer aktiv an der Arbeit der Nationalausschüsse teilgenommen. Sie sieht auf diesem Gebiet einen der Schwerpunkte in ihrer weiteren Arbeit. Sie wird deshalb immer auf die Arbeit mit den Abgeordneten in den Nationalausschüssen bedacht sein, damit diese dort erfolgreich und allseitig wirksam werden können.

Wir sind uns dessen bewußt, daß einmal die heute noch jungen Menschen die Leitung und Lenkung unserer Gesellschaft übernehmen müssen. Deshalb müssen sie allseitig gebildet und in der Lage sein, die anspruchsvollen Aufgaben zu lösen, die der weitere technische Fortschritt uns bringen wird. Von der fachlichen Qualifizierung und der politischen

Reife unserer jungen Generation hängt das künftige Tempo der Entwicklung auf allen Gebieten unserer Volkswirtschaft ab. Die Erziehung der jungen Generation — die Erhöhung ihres politischen Bewußtseins und ihre Heranbildung als moralisch und politisch gefestigte sozialistische Bürger — erachtet die Tschechoslowakische Volkspartei als eine ihrer vordringlichsten und erstrangigen Aufgaben in der allgemeinen politisch-erzieherischen Arbeit.

Das Volkswirtschaftsprogramm des XIV. Parteitages der KPC ist Programm und Richtlinie für unsere gesamte sozialistische Gesellschaft. Die Aufgaben, die darin aufgezeigt werden, sind anspruchsvoll, aber voll realisierbar. Die ständige dynamische und ergebnisreiche Entwicklung der Volkswirtschaft als Garantie für die Befriedigung der geistigen und materiellen Bedürfnisse des Volkes und für die Festigung der ökonomischen Basis der sozialistischen Gesellschaft erfordert die aktive Teilnahme aller Werktätigen. Deswegen werden auch wir, die Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei, prinzipiell diesen Weg gehen. Dies erfordert eine wahrhaft aktive Teilnahme am Geschehen auf allen Gebieten, dessen Ziele dem Wohle und dem Erfolg unserer gesamten sozialistischen Gesellschaft dienen.

#### *Tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft und die Zusammenarbeit mit den anderen Ländern des sozialistischen Gesellschaftssystems*

Die Freundschaft, das Bündnis und die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sind eines der unaufgebbaren Grundprinzipien unserer Politik. Dieses Bündnis ist Basis unserer nationalen und strategischen Existenz, ist eine feste und verlässliche Garantie für die sozialistische Orientierung unserer Länder. Ohne Oktoberrevolution und Sowjetunion gäbe es nicht unsere nationale Freiheit, würde nicht einmal die Tschechoslowakische Sozialistische Republik bestehen.

Der Sieg der Sowjetunion im zweiten Weltkrieg bedeutete den Beginn einer neuen Etappe in der Entwicklung des Weltsozialismus und der revolutionären Veränderungen. Ihm danken wir auch die Freiheit, die nationale Existenz und die staatliche Souveränität unserer Völker. Er bedeutete gleichzeitig den Beginn unseres Weges zum Sozialismus. Die tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft und die gegenseitige Zusammenarbeit erbrachten hervorragende Ergebnisse in der Zeit der Erneuerung nach dem Kriege sowie in der Zeit des Aufbaus, und sie tragen

auch heute noch ihre reichen Früchte, wovon man sich auf allen Gebieten unseres Lebens überzeugen kann.

Der 25. Jahrestag der Befreiung der ČSSR durch die Sowjetarmee war für uns und unsere beiden Völker mit einer politischen Begebenheit von außerordentlicher Bedeutung verbunden — mit der Unterzeichnung des neuen Freundschafts- und Beistandspaktes zwischen der ČSSR und der UdSSR vom 6. Mai 1970.

Der Vertrag spiegelt die Festigung der Position des Sozialismus in der Welt wider. Er hebt die tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen auf ein höheres Niveau. Sein Charakter entspricht dem neuen Typus von Beziehungen, die sich innerhalb von sozialistischen Staaten herausbilden. Er gibt unseren Völkern die Garantie für Sicherheit vor der Gefahr eines möglichen imperialistischen Angriffs und gewährleistet ihnen die Unantastbarkeit der staatlichen Grenzen, wie sie nach dem zweiten Weltkrieg festgelegt wurden. In uns bestärkt er die Gewißheit, daß sich München und der 15. März 1939 nie mehr wiederholen werden. Er bestätigt unsere Überzeugung, daß sich auch weiterhin die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit verschiedenen gesellschaftlichen Systemen durchsetzen wird, die Politik der internationalen Entspannung und des Abbaus im Wettrennen.

Der tschechoslowakisch-sowjetische Vertrag vom Jahre 1970 ist also nicht nur ein Quell der politischen Sicherheit in unserer stürmischen Welt, sondern er garantiert auch gleichzeitig die Hauptvoraussetzungen für eine ungestörte wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer sozialistischen Heimat in engster Zusammenarbeit mit den anderen Ländern des sozialistischen Gesellschaftssystems.

Deshalb werden wir den neuen tschechoslowakisch-sowjetischen Vertrag treu erfüllen. Wir werden an der Seite der UdSSR stehen im Blick darauf, daß unsere Westgrenze gleichzeitig die Grenze des sozialistischen Lagers bildet, und in der festen Überzeugung, daß die Entwicklung unseres Staates und seine Sicherheit einzig und allein im engsten Bündnis und in der Freundschaft mit der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Freundesländern möglich sind.

Ohne Hilfe der Sowjetunion und ohne enge Zusammenarbeit mit ihr wären unter den Bedingungen der nach Klassen eingeteilten Welt keine Möglichkeiten denkbar für eine sichere und allseitige gesellschaftliche Entwicklung der Tschechoslowakei als sozialistischer Staat. Dies ist eine historische Tatsache und Erfahrung unserer beiden Völker, die immer wieder bestätigt wurde in der politischen Entwick-

lung, in der die brüderlichen Bande zwischen der ČSSR und der UdSSR sich als entscheidender Faktor erwiesen haben.

Mit der Kraft und dem Anwachsen der Sowjetunion und des gesamten sozialistischen Weltsystems, dessen untrennbarer Bestandteil die ČSSR ist, sind auch erfolgreiche Bedingungen für die Friedenspolitik gegeben. Entscheidend dafür, daß der Imperialismus es nicht wagt, einen neuen Weltkrieg vom Zaun zu brechen, ist die Existenz und Kraft des sozialistischen Weltsystems, vor allem die Existenz und Kraft der Sowjetunion.

Die Imperialisten wissen genau, daß ihre Machtpositionen ständig geringer werden und daß sie heute schon nicht mehr das Übergewicht und die Macht haben, wie dies noch vor einem halben Jahrhundert der Fall war. Einen offenen Kampf, gegebenenfalls einen militärischen Konflikt mit den Ländern des Sozialismus auszulösen, trauen sie sich nicht mehr zu; denn damit würden sie einen Weltbrand entfachen, der die letzten Reste der imperialistischen Herrschaft auf unserem Planeten hinwegfegen würde. Deshalb versuchen sie immer wieder, örtlich begrenzte bewaffnete Konflikte hervorzurufen, und gehen auch — wie in Vietnam, in Indochina — zu offener Aggression über.

Das Hauptkampfmittel gegen die Sowjetunion und die anderen Länder des sozialistischen Lagers sehen die Imperialisten darin, die Ideen des Marxismus-Leninismus zu kompromittieren und die politische und ökonomische Ordnung dieser Länder zu untergraben. Die Imperialisten wählen dazu die verschiedensten Formen des Antisowjetismus, die sie mit nationalen Losungen kaschieren. Sie versuchen mit Hilfe revisionistischer Elemente, die revolutionär umgestaltende Kraft des Marxismus-Leninismus aufzuweichen. Welche Gefahr der Antisowjetismus und Antikommunismus in allen Formen des Revisionismus in sich bergen, zeigen die Ereignisse konterrevolutionärer Art im Jahre 1968 in der ČSSR. Wir haben den sehr raffinierten Mechanismus dieses Eindringens kennengelernt, die revisionistische und antisowjetische Stimmungsmache, die allmählich von den politisch nicht gefestigten Elementen in allen Schichten unserer Bevölkerung Besitz ergriff.

Als der geeignete Augenblick gekommen schien, haben sie ihre Masken fallengelassen und den offenen Kampf gegen die führende Rolle der Kommunistischen Partei mit demagogischen und chauvinistischen Losungen eröffnet, um eine Antisowjetstimmung im Volke heraufzubeschwören. Die katastrophale Situation, in die wir hineingeraten waren, wird ausgezeichnet charakterisiert durch das Dokument „Lehren

aus der krisenhaften Entwicklung in der Partei und Gesellschaft nach dem 13. Parteitag der KPČ“, wo gesagt wird: „Im August 1968 entstand in der Tschechoslowakei eine gefährliche konterrevolutionäre Situation, und unsere Länder kamen an den Rand eines Bürgerkrieges. Auf der Tagesordnung stand mit aller Schärfe die Frage ‚wer — wen‘. Entweder Konterrevolution, die sich auf die internationale Reaktion stützte und das verderbliche Werk zu Ende führen wollte, oder Bündnis mit den sozialistischen Kräften, mit denen es gelingt, die Konterrevolution zurückzuschlagen und die Sache des Sozialismus zu verteidigen.“

Die Rechnung der einheimischen und ausländischen Feinde des Sozialismus ging nicht auf und endete auch in der ČSSR mit einer katastrophalen Niederlage. Auch bei uns zeigt sich, daß die Sache des Sozialismus, daß die Sache der Freundschaft und des Bündnisses mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Ländern ihre festen Wurzeln in den breiten Massen der Werktätigen hat, die es nicht erlauben, alle Errungenschaften wieder zu vernichten, für die sie mit der Kommunistischen Partei an der Spitze gekämpft haben. Es waren Kommunisten und Nichtkommunisten, die in der Zeit des Höhepunktes der Krise im Jahre 1968 sich der tödlichen Gefahr bewußt wurden, die unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung drohte, und die verlangten, daß wirksame und entschiedene Maßnahmen für die Verteidigung des Sozialismus ergriffen wurden, damit die Ehre, die unser Volk mit der Sowjetunion verbindet, nicht beschmutzt werde.

Die Ereignisse des Jahres 1968 haben uns bewußt gemacht, daß wir wachsam sein müssen gegen alle revisionistischen, antikommunistischen und antisowjetischen Versuche, Verwirrung in das Denken und Handeln unseres Volkes zu tragen, sei es in noch so raffinierter Weise und Tarnung. Wir dürfen niemals erlauben, daß irgend jemand die nationalen Gefühle oder die religiöse Überzeugung unserer Bürger zu Zielen ausnutzt, die unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und dem Bündnis mit den Freunden und Verbündeten der ČSSR, mit der Sowjetunion und den anderen brüderlich verbundenen Ländern des Sozialismus Schaden zufügen.

Für uns, die Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei, sind diese Erkenntnisse und Fakten eine große Lehre und gleichzeitig ein überzeugender Beweis der moralischen Überlegenheit des sozialistischen Lagers. Sie sind auch eine Bestätigung für die Richtigkeit der Entscheidung vieler Christen, die sich bewußt zur sozialistischen Gesellschafts-

ordnung bekennen und aktiv an ihrer allseitigen Entwicklung mitarbeiten.

Die Tschechoslowakische Volkspartei bekennt sich stolz zur Tradition der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft und dem daraus entspringenden brüderlichen Bündnis. Es waren zahlreiche Repräsentanten der Tschechoslowakischen Volkspartei, die schon vor einigen Dutzend Jahren unter den Bedingungen der bourgeoisen ersten Republik weitschauend erkannten und begriffen, daß der Platz der Tschechoslowakei an der Seite der Sowjetunion sein muß, die dafür gekämpft haben und durch öffentliche publizistische Tätigkeit sowie durch ihr Auftreten im Parlament gegen die wütenden Angriffe der bürgerlichen Reaktion die politische Anerkennung der Sowjetunion Ende 1935 durchsetzen konnten. Dies geschah durch die Unterschrift unter einen Bündnisvertrag mit dem ersten sozialistischen Staat der Welt. Die Namen der Abgeordneten unserer Partei Alois Petera und Msgr. František Světlík bleiben für immer in die Geschichte der Tschechoslowakischen Volkspartei als Namen aufgekämpfter und mutiger Pioniere der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft eingetragen. Sie sind in dieser Richtung symbolische Verpflichtung, für eine Vertiefung ihres Vermächtnisses einzutreten und dieses Werk weiterzuentwickeln. Die Tschechoslowakische Volkspartei wird im Rahmen ihrer politisch-erzieherischen Tätigkeit fortfahren, die Bedeutung des tschechoslowakisch-sowjetischen Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe und Unterstützung allen Funktionären und Mitgliedern deutlich zu machen und sie zur aktiven Tätigkeit in der Gesellschaft für Tschechoslowakisch-Sowjetische Freundschaft aufzufordern.

Die Tschechoslowakische Volkspartei wird allseitig zur Vertiefung und Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit mit allen Ländern des großen sozialistischen Lagers, insbesondere mit der UdSSR, deren 50. Jahrestag im Dezember 1972 begangen und zum großen Feiertag des sowjetischen Volkes werden wird, beitragen und mithelfen, daß alle fortschrittlichen und friedliebenden Menschen in der ganzen Welt daran Anteil nehmen.

Die Tschechoslowakische Volkspartei wird alle fortschrittlichen Bewegungen in Europa und in der ganzen Welt unterstützen, die die sozialistische Gesellschaftsordnung errichten wollen; denn nur in ihr können die höchsten menschlichen Ideale und Werte, wahrer Humanismus, soziale Gerechtigkeit und ein glückliches Leben für alle Völker und Länder, verwirklicht werden.

## *Die Christen im Kampf für den Weltfrieden und den sozialen Fortschritt*

Die Frage der Erhaltung des Friedens in der Welt gehört zu den Schwerpunktproblemen der gegenwärtigen Politik und berührt das Leben der gesamten menschlichen Gesellschaft. Davon, wie diese Frage der Erhaltung des Friedens gelöst wird, hängt im entscheidenden Maße das zukünftige Schicksal der Menschheit und die weitere Entwicklung ihrer Zivilisation ab.

Die derzeitige politische Entwicklung in der Welt wird durch einen harten Klassenkampf zwischen den Kräften des Friedens und des Fortschritts und denen der Reaktion gekennzeichnet. Wir sind Zeugen einer gefährlichen Aggressivität des Imperialismus — nicht nur in einem Teil der Welt — und seiner verschiedensten Angriffsformen gegen die fortschrittlichen Kräfte. Das geht von direkten militärischen Aktionen bis zur raffiniertesten Methode des psychologischen Krieges. Der grundsätzliche und entschiedene Kampf gegen diese Politik der imperialistischen Staaten und ihre Entlarvung vor der Weltöffentlichkeit sowie die Schaffung von Bedingungen für die friedliche Entwicklung des Sozialismus bilden den Hauptinhalt der Außenpolitik der Staaten des sozialistischen Systems, dem unsere Tschechoslowakische Republik fest verbunden ist.

Als nach Beendigung des zweiten Weltkrieges und nach der Zerschmetterung des Faschismus auf den Trümmern vieler barbarisch zerstörter Städte und Dörfer ein neues Leben begann, hegten die Menschen die Hoffnung, daß solches Geschehen sich niemals wiederholen werde. Aber es kam doch wieder eine Zeit, die grausam und unmenschlich die natürliche Sehnsucht der Menschheit nach einem dauerhaften und gerechten Frieden zerstörte. Es begann die Ära des kalten Krieges in der Welt und wiederum diese Bedrohung durch neue kriegerische Abenteuer, die durch die imperialistischen Kreise unternommen wurden. Und so entstand der Kampf um den Frieden, die Mobilisierung aller Menschen guten Willens, die eine breite Einheit der friedlichen und antiimperialistischen Kräfte bildeten und damit begannen, ihre politischen Aktionen zu koordinieren und zu organisieren.

Die unmittelbare politische und gesellschaftliche Engagiertheit in der Friedensbewegung und im Kampf für sozialen Fortschritt und Gerechtigkeit führte zur praktischen Annäherung einer immer größeren Anzahl Gläubiger an die Kommunisten. Durch das gemeinsame Ziel — eine Welt ohne Krieg,

eine bessere und gerechtere Gesellschaft als Bedingung für harmonische Beziehungen und die Durchsetzung gleicher Möglichkeiten für alle ohne unbegründete Privilegien und ohne Ausbeutung — wurde die Notwendigkeit auch eines gemeinsamen Weges offensichtlich.

Die Christen, die sich im Kampf gegen den Krieg, für eine bessere und friedlichere Ordnung in der Welt einsetzten, wurden durch die Praxis in das politische Engagement einbezogen. Wenn die Erkenntnisse, die sie zu dieser Aktivität geführt hatten, ursprünglich sicherlich eher intuitiv und aus der geschichtlichen Katastrophe emporgewachsen waren, aus den Erlebnissen des zweiten Weltkrieges und aus den Forderungen eines neuen Aufbaus, so zeigte ihnen doch die Praxis sehr bald, daß sie für ihre Tätigkeit und ihr Bemühen einen verlässlichen Leitfadens und eine klare theoretische Anleitung zum Handeln benötigten. Die Gläubigen aller christlichen und anderer Weltreligionen begannen, sich bewußt zu werden, daß ein moralischer Appell allein nicht ausreicht, der Kriegsgefahr entgegenzutreten, und daß es notwendig war, gegen diese Gefahr aktiv anzukämpfen.

Zum Kern einer wissenschaftlich begründeten gesellschaftlichen Haltung wurde auch für die Christen die Frage der objektiven Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung auf der Basis der vorausschauenden und richtigen Bewertung gegebener historischer Bedingungen und ökonomisch-politischer Faktoren, die diese Entwicklung beeinflussen, formen und herausbilden. Das gemeinsame Interesse führte also zu gemeinsamem Vorgehen der fortschrittlich denkenden Christen mit anderen fortschrittlichen Kräften in der Gesellschaft. Wenn dadurch Bündnisbeziehungen mit der Arbeiterklasse und ihrem organisierten Vortrupp, der Kommunistischen Partei, entstanden, dann geschah dies auf Grund der sich entwickelnden konkreten Zusammenarbeit mit den politisch aktiven Christen, die von ihren Mitstreitern und Verbündeten lernten, daß diese das Hauptgewicht des Kampfes zu tragen hatten, und die die Bedeutung der Lehre des Marxismus-Leninismus zu verstehen begannen.

Es war Wladimir Iljitsch Lenin, der in seinen grundsätzlichen Arbeiten mit genialer Methode den Charakter des Imperialismus aufdeckte und dadurch eigentlich den Schlüssel zum Erkennen der Ursachen jener Ereignisse lieferte, die die Menschheit in zwei Weltkriege gerissen hatten. Gleichzeitig steckte er die grundsätzliche Linie der demokratischen und sozialistischen Veränderung der Gesellschaft ab und damit auch den Weg zur Errichtung eines dauerhaften Friedens unter den Völkern.

Als Lenin am 8. November 1917 auf dem 2. Allrussischen Kongreß das „Dekret über den Frieden“ vorlegte, war dies mehr als symbolisch, und das deshalb, weil dieses Dekret gleich zu Anfang die elementarsten Friedensgedanken der sowjetischen Politik dokumentierte und zu einer konkreten Friedensinitiative führte. Es war der Beginn einer Wende in den bisherigen internationalen Beziehungen. Lenin entwickelte daraus konkrete Schlußfolgerungen für seine These über die Möglichkeit eines friedlichen Zusammenlebens von sozialistischen und kapitalistischen Staaten, die er während des Verlaufs des ersten Weltkrieges konzipiert hatte.

Der Grundsatz eines friedlichen Zusammenlebens erwies und erweist sich immer wieder als einer der entscheidenden Faktoren für die Gestaltung der derzeitigen internationalen Beziehungen, als ideologische Stütze und reale Kraft im heutigen Kampf für die Erhaltung des Weltfriedens.

Der Grundsatz der friedlichen Koexistenz bedeutet aber keinesfalls die Einstellung oder auch nur das Nachlassen des weltweiten Kampfes der fortschrittlichen Kräfte für eine sozialistische Gesellschaftsordnung, er bedeutet keinesfalls auch nur das geringste Zurückweichen vor dem Kapitalismus in ideologischen Fragen, und er bedeutet keinesfalls Versöhnlichkeit oder Opportunismus, auch nicht Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten.

Durch die Politik der friedlichen Koexistenz werden Konfliktsituationen nicht vermieden, aber ihre kriegerische Lösung wird verhindert. Sie unterstreicht, daß es mit aller Entschiedenheit um die friedliche Auseinandersetzung und den friedlichen Wettbewerb beider Systeme — des kapitalistischen und des sozialistischen —, um bessere Lebensbedingungen für die breiten Massen geht. Die grundsätzliche Kluft zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen System verschwindet deshalb nicht. Sie besteht weiter und wird weiter bestehen, solange diese beiden Systeme nebeneinander existieren und damit auch der historische Fakt der klassenmäßigen Teilung der Welt. Evidente Tatsache ist auf jeden Fall, daß das friedliche Zusammenleben, die Koexistenz, in den letzten fünfzig Jahren — von dem Augenblick an, als die Sowjetunion als erster sozialistischer Staat dieser Welt zu existieren begann — zum ständig wachsenden Faktor der Weltpolitik geworden ist.

Der Friede kann der Menschheit nicht geschenkt werden, den Frieden kann man nicht erbitten, den Frieden muß man sich verdienen, den Frieden muß man erkämpfen gegen die Kräfte, die — im Gegensatz zur Mehrheit der Menschheit auf

unserem Planeten — diesen Frieden als unannehmbare Bedrohung ihrer eigenen egoistischen und gewinnsüchtigen Interessen ansehen.

Deshalb kann das Ringen um den Frieden einzig und allein durch kämpferische Aktionen und in antiimperialistischer Einheit der sozialistischen Länder durch die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung, durch nationale Befreiungsbewegungen und durch fortschrittliche Friedenskräfte erfolgreich geführt und beendet werden.

Deshalb wendet sich der Moskauer Aufruf vom Jahre 1969 zur Verteidigung des Friedens an alle Menschen guten Willens und unter ihnen auch an die religiösen Organisationen und Vereinigungen und an die Menschen aller Bekenntnisse. Ähnlich wandte sich 1967 die Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas in Karlovy Vary mit ihrer Forderung nach einer europäischen Sicherheitskonferenz in einer Erklärung und einem Aufruf zur friedlichen Aktivität an alle fortschrittlichen christlichen Kräfte, an alle friedliebenden Christen, die in ihrer religiösen Überzeugung die Motive für ihre Bemühungen um den Frieden und um soziale Gerechtigkeit finden.

Die grundsätzliche Richtlinie der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion im Blick auf die Entwicklungsperspektiven für die weiteren Jahre erbrachten die Beschlüsse des historischen XXIV. Parteitages der KPdSU, der im April 1971 in Moskau stattfand. Von den konkreten Beschlüssen und Aufgaben, die auf diesem Kongreß beraten und verabschiedet wurden, ging eine mächtige Friedensoffensive der Sowjetunion aus, die deutlich machte, daß die KPdSU und das sowjetische Volk entschlossen sind, die Lösung auch noch so komplizierter internationaler Probleme durch Verhandlungen zu ermöglichen, daß sie entschlossen sind, durch Aussprachen auf höchster Ebene und verbindliche Stellungnahmen zur Klärung der derzeitigen Situation beizutragen, Standpunkte und Ansichten für entsprechende Verhandlungen zu achten und so bestehende Gegensätze auszuräumen. Die prinzipielle Friedenspolitik der Sowjetunion erbringt allmählich positive Ergebnisse; Schritt für Schritt erkämpft sie diese und bereitet eine befriedigende Lösung vieler reif gewordener internationaler Fragen, insbesondere Fragen der Einberufung einer Konferenz über europäische Sicherheit, vor.

Ein bedeutender Beitrag auf diesem Wege und in diesen Bemühungen waren die grundsätzlichen politischen Beratungen der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrages, die im Januar 1972 in Prag stattfanden. Die Konferenz nahm zwei

wichtige Dokumente an, die klar und eindeutig den Standpunkt der Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes mit der Sowjetunion an der Spitze zur gegenwärtigen internationalen Situation in Europa und in der Welt formulierten. Die Verwirklichung der in der Prager Deklaration enthaltenen Vorschläge für die Einberufung und Durchführung einer europäischen Konferenz würde den Beginn gemeinsamer, fruchtbarer Arbeit bedeuten mit dem Ziel, Europa zu einem wirklich friedlichen Erdteil zu machen. Die ČSSR hat daran ein eminentes und aufrichtiges Interesse.

In der Reihe bedeutsamer Initiativen der Sowjetunion bei der Realisierung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU nimmt die Mai-Zusammenkunft der höchsten Repräsentanten der Sowjetunion und der USA einen gewichtigen Platz ein.

Die Gedanken eines gemeinsamen Ringens für Frieden, sozialen Fortschritt und Freiheit machen sich immer mehr und immer breiter im allseitigen konkreten Bemühen der Volksmassen bemerkbar, ganz gleich, ob ihre Träger unter dem Banner des Marxismus-Leninismus oder in fortschrittlichen christlichen Parteien und Gruppen kämpfen. Sehr deutlich macht sich diese Entwicklung in den katholischen Ländern Amerikas bemerkbar, wo die revolutionäre Bewegung unter aktiver Teilnahme von Geistlichen und Gläubigen ständig wächst und allmählich von zufälligen Aktionen zu einem erfolgreichen organisierten revolutionären Kampf gegen einheimische und ausländische kapitalistische Ausbeuter übergeht. Die Ideen des Sozialismus und des Friedens strecken hier wie auch in anderen Teilen der Welt ihre lebenspendenden Wurzeln aus und werden dadurch zur inspirierenden revolutionären Macht der Massen.

Aber auch in Europa wächst unter den Christen die Bewegung für den Frieden, für eine immer breitere und wirksamere Zusammenarbeit der Völker und der fortschrittlichen Menschen, für die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse.

Es steht also in völliger Übereinstimmung mit dem Auftrag der Tschechoslowakischen Volkspartei, wenn sie sich an der Entwicklung der Friedensinitiative im Rahmen der Nationalen Front, zusammen mit dem Tschechoslowakischen Friedenskomitee, mit dem Tschechoslowakischen Komitee für Europäische Sicherheit, mit dem Tschechoslowakischen Ausschuß für Solidarität mit den Völkern Asiens und Afrikas, aktiv beteiligt.

Die Tschechoslowakische Volkspartei wird die Bedeutung der friedlichen Normalisierung und Stabilisierung in Europa, insbesondere den Weg zur Gewährleistung des Erfolgs einer europäischen Konferenz für Frieden und Sicherheit popularisieren.

Sie wird die friedliche Orientierung der tschechoslowakischen Außenpolitik und die Friedenspolitik aller sozialistischen Staaten mit der UdSSR an der Spitze allseitig unterstützen. In dieser Tätigkeit wird sie die Möglichkeiten der Mitarbeit ihrer Abgeordneten in der Föderalen Nationalversammlung und in den Gruppen der Interparlamentarischen Union nutzen.

Sie wird allen fortschrittlichen Christen und religiösen Richtungen eine kontinuierliche Unterstützung bei ihren Bemühungen um den Frieden geben im Sinne des Grundsatzes, daß der edelste Dienst am Vaterland und an der gesamten Menschheit der Kampf um den Frieden ist.

### *Schlußfolgerungen*

Die Tschechoslowakische Volkspartei, die vor allem christlich denkende Bürger umfaßt, führt diese zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Geschehen und zur Arbeit zum Nutzen des sozialistischen Vaterlandes. Sie richtet sich in ihrer Tätigkeit und in ihrem politischen Wirken nach den Grundsätzen des Dokumentes „Der Auftrag der Tschechoslowakischen Volkspartei“ und nach den Beschlüssen, die auf dem Parteitag im Juni 1972 in Prag verabschiedet wurden.

Die Tschechoslowakische Volkspartei als Mitgliedsorganisation der Nationalen Front anerkennt in vollem Umfang die führende Rolle der Kommunistischen Partei der ČSSR. Bei der Erfüllung ihres Auftrages in unserer sozialistischen Gesellschaft geht sie grundsätzlich von der Linie der Kommunistischen Partei der ČSSR und der Nationalen Front aus. Die Tschechoslowakische Volkspartei führt ihre Mitglieder zu einem ehrlichen und aufrichtigen sozialistischen Vaterlandsbewußtsein, dessen höchster Ausdruck für jeden bewußten Bürger darin besteht, alle seine Fähigkeiten, seine Arbeit, seine fleißigen Hände, seine schöpferischen Gedanken und sein begeistertes Herz in den Dienst des gemeinsamen Aufbauwerkes zu stellen, dessen Ziele sind:

die Sicherung einer glücklichen Zukunft der von uns geliebten Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik,

die Festigung und Vertiefung der brüderlichen Freundschaft und des Bündnisses mit der Sowjetunion und allen Ländern des mächtigen sozialistischen Lagers,

der Beitrag zur Verwirklichung der großen Hoffnungen aller Menschen guten Willens auf der ganzen Welt auf ein freudenvolles und fruchtbares Leben in Glück und Frieden.

## In fester Freundschaft miteinander verbunden

*Ansprache des Vorsitzenden der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, Gerald Götting, auf dem Parteitag der Tschechoslowakischen Volkspartei*

Lieber Freund Tšopišil, liebe Delegierte, sehr verehrte Gäste!

Im Namen des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, im Namen aller christlichen Demokraten der Deutschen Demokratischen Republik überbringe ich Ihnen aus Anlaß Ihres Parteitages die herzlichsten Grüße. Gleichzeitig danke ich Ihnen im Namen der Delegation der CDU aufrichtig für Ihre Einladung, die uns Gelegenheit gibt, an Ihren Beratungen teilzunehmen.

Mit großem Interesse haben wir das Referat unseres Freundes Rostislav Petera aufgenommen und den bisherigen Verlauf der Diskussion verfolgt. Wir freuen uns, darin ein weiteres Mal Einmütigkeit in den grundsätzlichen Auffassungen und Zielen unserer beiden Parteien bestätigt zu sehen. Wir beglückwünschen Sie, liebe Freunde, aufrichtig zu Ihren großen Leistungen bei der Unterstützung des sozialistischen Aufbaus in Ihrem Lande.

Aufmerksam haben wir gehört, wie im Referat und in der Aussprache Ihre Erfahrungen, Ihre gegenwärtigen Probleme und Ihre nächsten Aufgaben dargelegt worden sind. Wir freuen uns mit Ihnen über die Ergebnisse, die Sie bei dem politischen Konsolidierungsprozeß innerhalb Ihrer Partei in Übereinstimmung mit Ihren „Programmatischen Grundsätzen“ zu verzeichnen haben. Damit sind zugleich die besten Voraussetzungen gegeben, die brüderlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien im Geiste der bewährten Zusammenarbeit und kameradschaftlichen gegenseitigen Unterstützung weiter zu festigen und zu vertiefen.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten sind unsere Parteien in fester und treuer Freundschaft miteinander verbunden. Auf gemeinsamen Wegen streben wir innerhalb der Nationalen Front unserer Länder unter der Führung der Parteien der Arbeiterklasse zu einem gemeinsamen Ziel, arbeiten wir vereint für eine glückliche Zukunft unserer Völker im Zeichen des Sozialismus und des Friedens. Das war, das ist und das bleibt das feste und unerschütterliche Fundament für unser Zusammenwirken.

Sie, liebe Freunde der Tschechoslowakischen Volkspartei, haben in Ihrem Lande ebenso wie wir in der Deutschen Demokratischen Republik ein Beispiel dafür gegeben, wie Christen heute ihrer gesellschaftlichen Verantwortung im

Kampf um Frieden und Fortschritt wirksam gerecht werden können. So haben Sie ebenso wie wir den Beweis dafür angetreten, daß Christen durch ihre Mitarbeit an der Gestaltung des Sozialismus ihren Platz in der neuen Ordnung der Brüderlichkeit und sozialen Gerechtigkeit finden und ihre staatsbürgerliche Verpflichtung aktiv wahrnehmen können. Gemeinsam haben wir dafür gearbeitet, daß ungezählten Christen der Weg gewiesen werden konnte, den ihnen gebotenen ethischen Prinzipien durch die Tat zu entsprechen.

Damit haben wir gleichzeitig dazu beigetragen, das brüderliche Verhältnis zwischen unseren Völkern und Staaten zu begründen, das sich heute als Kampfbündnis innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus und im Ringen gegen den Imperialismus bewährt. Am heutigen Tage, da sich die Zerstörung von Lidice durch die barbarischen faschistischen Okkupanten zum 30. Male jährt, können wir Ihnen, liebe tschechoslowakische Freunde, guten Gewissens versichern: Wir haben geholfen, jede Gewähr dafür zu schaffen, daß dank der Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates und dank der festen Gemeinsamkeit zwischen unseren Ländern und Völkern eine Wiederkehr solcher grauenvollen Ereignisse ausgeschlossen ist!

Die historische Wende in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern wurde eingeleitet durch den Sieg der Sowjetunion über den Faschismus. Sie wurde möglich, weil bei Ihnen wie bei uns die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei gemeinsam mit ihren Verbündeten die Macht ergriff und die Gesellschaftsverhältnisse im Sinne des Sozialismus umgestaltete. Die Wende wurde möglich, weil unsere beiden Staaten sich in die große Familie der sozialistischen Länder hineinstellten, an deren Spitze die Sowjetunion steht. Diese Wende fand ihren Ausdruck in dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der ČSSR vom 17. März 1967 und erfuhr ihre Bestätigung durch die Ergebnisse des freundschaftlichen Treffens zwischen den Partei- und Regierungsdelegationen unserer beiden Länder in Lany am 11. und 12. November 1971. Im Geiste dieser Verträge und Vereinbarungen, die den Prozeß der Integration innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft entscheidend fördern, entwickelt sich auch die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Parteien.

Die wachsende Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft, die koordinierte und aufeinander

abgestimmte Außenpolitik der ihr angehörenden Länder auf der Grundlage des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU, die wachsende Macht und Stärke der Länder des Sozialismus haben das internationale Kräfteverhältnis wesentlich zugunsten des Friedens verändert und gerade in jüngster Zeit beträchtliche Fortschritte bei der Festigung der internationalen Sicherheit zur Folge gehabt. Erst Ende vorigen Monats haben die Resultate der Verhandlungen der sowjetischen Partei- und Staatsführung mit dem Präsidenten der USA erneut erwiesen, mit welcher Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit die Sowjetunion nach Möglichkeiten sucht, die internationale Lage zu entspannen, die Konfrontation durch Formen der gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit abzubauen und damit die Gefahr eines neuen vernichtenden Weltkrieges abzuwenden. Die bei dieser Gelegenheit abgeschlossenen Verträge und Vereinbarungen liegen im Interesse aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, im Interesse der gesamten friedliebenden Menschheit.

Liebe tschechoslowakische Freunde!

Gemeinsam treten wir in Übereinstimmung mit der Prager Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit auf unserem Kontinent ein. Wir halten die Zeit für gekommen, mit der multilateralen Vorbereitung der europäischen Sicherheitskonferenz zu beginnen und damit ihre baldige Durchführung zu ermöglichen. Wesentliche Vorbedingungen dafür sind durch die Ratifizierung der Verträge der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen mit der BRD geschaffen worden. In diesen Verträgen hat die Bundesrepublik die derzeit bestehenden Grenzen in Europa als endgültig und unverletzlich anerkannt und die Existenz der DDR als eines souveränen Staates respektiert. Die Verträge von Moskau und Warschau und die nun im Gefolge ihrer Ratifizierung in Kraft tretenden Abkommen, Verträge und Vereinbarungen – darunter auch der Verkehrsvertrag als erster auf der Basis der souveränen Gleichheit abgeschlossener Staatsvertrag zwischen der DDR und der BRD – helfen in hohem Maße der gesamten sozialistischen Gemeinschaft und allen Friedenskräften im Kampf um die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Sie fördern die Minderung der internationalen Spannungen, die Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen, die Zusammenarbeit zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten und festigen damit den Frieden. Auf

der Tagesordnung steht weiter die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen aller Staaten zur Deutschen Demokratischen Republik gemäß den Normen des Völkerrechts, steht die Aufnahme der DDR in die Vereinten Nationen und ihre Spezialorganisationen.

Wir danken Ihnen, liebe Freunde, von ganzem Herzen für die Unterstützung, die Sie uns im Ringen um die Verwirklichung dieser gerechten Forderungen zuteil werden lassen. Ebenso wie Sie verlangen wir, daß die BRD das schändliche Münchener Abkommen als von Anfang an ungültig anerkennt, und halten das für einen unerläßlichen Schritt auf dem Wege zur weiteren Entspannung in Europa, für eine notwendige Voraussetzung zur Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen der ČSSR und der BRD.

Die Reaktion der Revanchisten in der BRD auf das Inkrafttreten der Verträge beweist abermals, daß sich Ergebnisse im Kampf um Frieden und Sicherheit nur gegen den erbitterten Widerstand der entspannungsfeindlichen Kräfte, die in der Bundesrepublik politisch vor allem von den Führungskreisen der CDU/CSU verkörpert werden, erreichen lassen. Wir können auch nicht daran vorbeigehen, daß die Weltlage durch die Eskalation der verbrecherischen USA-Aggression gegen das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk erneut belastet ist. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Freunde, fordern wir die Einstellung aller Aggressionsakte gegen die Demokratische Republik Vietnam, den unverzüglichen Abzug aller USA-Interventen aus Südvietnam, die Respektierung des unabdingbaren Selbstbestimmungsrechts des vietnamesischen Volkes und die Lösung aller Vietnam betreffenden Probleme auf der Grundlage der bekannten Verhandlungsvorschläge der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam.

Unsere beiden Staaten, der Deutschen Demokratischen Republik und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, kommt an der Westgrenze der sozialistischen Staatengemeinschaft eine besonders verantwortliche Rolle im Kampf gegen den Imperialismus zu. Das verlangt von uns erhöhte Wachsamkeit gegen alle politischen und ideologischen Umtriebe des imperialistischen Gegners sowie gesteigerte militärische Verteidigungsbereitschaft innerhalb des Warschauer Vertrages. Mit um so größerem Zielbewußtsein werden wir dazu beitragen, daß die sozialistische Gesellschaft in unseren Ländern allseitig weiter entwickelt wird. Die Richtung dafür wird in den Fünfjahrplänen angegeben, die uns die Aufgabe stellen, alle Vorzüge der sozialistischen Ordnung konsequent

zu nutzen, um die Macht des Sozialismus weiter auszubauen und die Lebenslage der Werktätigen planmäßig zu erhöhen. Wir freuen uns darüber, daß die Beratungen Ihres Parteitages beweisen, in welchem hohem Maße sich die Mitglieder der Tschechoslowakischen Volkspartei diesen Aufgaben verpflichtet wissen und wie tatkräftig sie an ihrer Lösung mitwirken.

Wir christlichen Demokraten in der DDR wollen auf unserem 13. Parteitag im Oktober dieses Jahres darüber beschließen, wie wir noch ergebnisreicher für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, für die Lösung der Hauptaufgabe unseres Fünfjahresplanes, für die weitere Herausbildung der politisch-moralischen Einheit des Volkes unter der erprobten Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, für die weitere Festigung der Kampfgemeinschaft mit der Sowjetunion und mit allen anderen Ländern unseres sozialistischen Staatenbundes wirken können. Für diese Beratungen und Beschlüsse können wir auch von Ihrem Parteitag wertvolle Anregungen empfangen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, verehrte Delegierte und Gäste, einen weiteren erfolgreichen Verlauf Ihrer Verhandlungen. Sie vermitteln uns die Gewißheit, daß Ihre Partei auf der Grundlage bewährter Prinzipien ihren klaren und geradlinigen Kurs in die Zukunft, in eine Zukunft des Sozialismus und des Friedens weiterverfolgt. Gemeinsam wollen wir alles tun, was in unseren Kräften steht, damit die Freundschaft zwischen unseren Parteien, zwischen unseren Völkern und Staaten weiter wächst.

Von den bisher erschienenen Titeln der Reihe „Hefte aus Burgscheidungen“ sind noch folgende Nummern lieferbar:

- 28 Prof. Dr. Kurt Wiesner: Albert Schweitzer zum 85. Geburtstag
- 33 Dr. Bohuslav Pospišil: Die Prager Christliche Friedenskonferenz
- 54 Amedeo Molnár: Johannes Hus, der Wahrheitsverteidiger
- 57 Die Bewegung nationaler Christen in Indien (The Indian National Hindustani Church)
- 61 Hans Zillig: Der Christ in der sozialistischen Landwirtschaft
- 66 Gertrud Illing: Der deutsche Kolonialismus und der Neokolonialismus des Bonner Staates
- 90 Fritz Beyling: Morgenröte unserer neuen Zeit
- 91 Luitpold Steidje: Das große Bündnis
- 92 Alwin Schaper: Otto Nuschke und seine Zeit
- 108 Gerald Götting: Gute Planerfüllung ist die beste Außenpolitik
- 115 Günter Wirth: Weltpolitik und Weltchristenheit
- 119 Prof. Dr. Tamás Esze: Der Weg der Reformierten Kirche Ungarns
- 121 Gerald Götting: In christlicher Verantwortung für Frieden und Sozialismus
- 122 Otto Nuschke: Koexistenz – das ist heute der Friede
- 126 Wolfgang Heyl: Wissenschaftliche Leitungstätigkeit – Voraussetzung neuer Erfolge
- 127 Prof. Dr. Neuhaus: Dauerhafte Friedensordnung durch Vertrauen und Verträge
- 128 Heinz Büttner u. a.: Sieg der Gemeinsamkeit – Glück des Volkes
- 138 Günter Bauer: Wissen ist Macht – Die Mitverantwortung der christlichen Demokraten für die Ausgestaltung des sozialistischen Bildungssystems
- 140 Wolfgang Heyl: Zwanzig Jahre demokratische Bodenreform
- 143 Heinz Büttner: Geordnete Beziehungen – Grundlage geedlicher Zusammenarbeit zum Wohle des Volkes
- 145 Edmund Meclewski: Neues Leben in Polens West- und Nordgebieten
- 149 Gerhard Desczyk: Vom Friedensdienst der Katholiken
- 152 H. C. Herrmann: Der Bonner Neokolonialismus und seine Unterstützung durch NATO-gebundene westdeutsche Kirchenleitungen
- 153 Pfarrer Götz Bickelhaupt: Auf dem Wege zur engagierten Gemeinde

- 157 Christlicher Dienst in den gesellschaftlichen und internationalen Fragen unserer Zeit – Ungarischer Studienbeitrag zur Thematik des Weltkongresses „Kirche und Gesellschaft“
- 161 Dr. Nikolaus Zaske: „Ex oriente pax“
- 162 Dr. theol. habil. Günther Kehnscherper: Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die Kirchen Mitteleuropas
- 163 Die Reformation als Erbe und Auftrag – Aus der „Wegweisung“ der Generalsynode der Reformierten Kirche in Ungarn
- 164 Carl Ordnung: Die Oktoberrevolution verändert die Welt
- 166 Günter Wirth: Deutsche Friedenspolitik 1917–1967
- 167 Günter Wirth: Christliche Ethik und sozialistische Wirklichkeit
- 168 Metropolit Nikodim von Leningrad und Nowgorod: 50 Jahre Moskauer Patriarchat (1917–1967). Mit einem Vorwort von Gerald Götting
- 170 Werner Wünschmann: Kultur hilft unser Leben meistern
- 171 Walter Bredendiek: Zwischen Revolution und Restauration. Zur Entwicklung im deutschen Protestantismus während der Novemberrevolution und in der Weimarer Republik
- 172 Metropolit Nikodim: Auftrag und Verantwortung der Gläubigen bei der Erhaltung des Weltfriedens
- 174 Günter Wirth: Der Leninismus und die bürgerlich-demokratischen Kräfte
- 175 Wolfgang Gudenschwager: Zur Kulturpolitik der CDU 1945 bis 1952
- 176 Gerhard Fischer: Wir haben die Geschichte der DDR mitgeschrieben
- 177 Wolfgang Heyl: Was unsere Parteigeschichte lehrt
- 178 Wladimir Petrowitsch Grenkow: In Freundschaft verbunden
- 179 Carl Ordnung: Christen im Ringen um eine bessere Welt – Zum Selbstverständnis der Christlichen Friedenskonferenz
- 180 Günter Wirth: Karl Liebknecht über Christentum und Kirche
- 181 Gerhard Fischer: Christen als Bürger des sozialistischen deutschen Staates
- 182 Werner Wünschmann: Kulturvoll leben – staatsbewußt handeln
- 183 Werner Wünschmann: Für die sozialistische Bildung und Erziehung der jungen Generation

Verkaufspreis 0,50 M

Vertrieb an den Buchhandel durch Union Verlag (VOB), Berlin